**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 52 (1926)

**Heft:** 29

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Ja, ja," machte, schier ernst, der Bläsiwiseltöni, "aber das Rößlein, Florli, das Rößlein. Ohne Fuhrwerk kann ich's nicht machen. Einen guten Schik hätte ich ja mit dem Torflandkauf gemacht, aber ohne Jugtier geht die Sache zu langsam und viel verbringe ich so nicht. Nur für nichts abhunden könnte man sich dabei. Ich muß ein Rößlein haben. Ein guter Schik ist den andern wert. Was habe ich von einem blühenden Baum, wenn ich seine Früchte nicht bekomme."

"Bater, bin ich Euch bloß soviel wert?" "Florli, wie kannst du mit mir so reden! Du weißt doch wohl, wie du, und meine Kinder alle, auch die schon lange in der Welt drauken sind und die mich und die Mutter wohl vergessen haben, mir alles sind. Aber unsereiner hat's nicht leicht. Auch mußt du die Leute verstehn und sie nehmen wie sie sind, nicht wie du sie gern haben möchtest, die Wolligen aber auch die Halbwolligen. Dieser Ratsherr und Melchternschädel denkt eben, es sei mit dir auch schon allerlei gegangen und dein Seppeli sei eben auch nicht vom Simmel gefallen. Sätte er nicht folche Gedanken, so würde er's, beim Eid, nicht ge= wagt haben, uns so zu kommen."

"Daß er das überhaupt zum Maul heraus hat laffen dürfen, diefer alte Schuh."

"Mt? Schau ihn an, Maitli, was das für ein Berg ist, um und um! Einwenig Schnee auf dem Gipfel, aber sonst bodengut und dauerwüchsig. Und dazu Wittwer und ein Bauer, der's hat und vermag. Da denkt er eben, er könne schon was dran seizen und seißessen. Allenfalls habe er Arms genug, um damit das Maul abzupuhen."

"Ja, der soll mir kommen, der soll mich heimbringen wollen! Da käme er beim Hellrüter Fränzel schön an."

"Ja, der Fränzel ift wohl ein Bursch. Respekt vor ihm, daß er dich trotz allem, was du schon hast erseben müssen, heisraten will. Aber er ist eben auch bloß eines Geißbauern Sohn, dessen Atter immer in Todesängsten zwischen Maria Lichtmeß und Markinitag, den Zinstagen, hins und herrennt wie eine Maus in der Falle. Was erbt da der Bub von ihm, das man ihm nicht nehmen kann? Höchstens noch den Wolfshunger, den der Alte alleweil hat."

"Er ist aber einer, der etwas darf, der schafft und sich wehrt und der mich nicht bloß für eine Nacht heimtun will. Endslich einer, der's ehrlich mit mir meint."

"Freisich, ich will die Kappe vor ihm bis auf den Boden herab abnehmen und er soll mir mehr als willfommen sein, aber Florsi, ich muß ein Roß haben. Mit des hellrüter Fränzels Tabakpfeislein und seines Baters sieden Geißen kann ich die Turben nicht ins Dorf ziehen."

"Ja, das ist wahr. Ja, was soll ich benn da machen? Ihr werdet doch, beim Eidhagel, nicht im Ernst verlangen, daß ich mit dem Franzdomini heimgehe und ihn gar bei mir einlasse?"



Der Induftrielle Aberli, der ben Betrieb nur unter größten Opfern aufrecht erhalt.

"Allweg nicht. Das fehlte noch. Ich bin ordentlicher und unordentlicherweise Großvater genug. Aber mit dir heimgehen kannst du ihn ja lassen. Denn, so ist's mir, wenn du meine Tochter sein willst und mir nachschlägst, wie man dir im ganzen Land herum nachredet, so wirst du dann auf dem Heimweg wohl den Ranksinden und mit ihm fertig werden. Benn einer auch das Sonnenrainsein weiß, wo die roten Beeren wachsen, so hat er sie



# Tausende erfreuen sich am Rebelspalter

# TRYBOL

das von Rauchern bevorzugte Kräuter-Gurgelwasser

15

## Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach

empfiehlt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bäder, Elektrische und Dampfbäder, Kohlensäure- und Webersprudelbäder. Patentiert für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badanstalt ist das ganze Jahr geöffnet.
Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78



Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

